

Zum Fall Karstadts

Sanierungsfall mit volkswirtschaftlicher Bedeutung / Manager und Politik haben schuld

BERLIN/ESSEN – 1.10.2004 (khd/pep). Im August hieß es noch – zwar heftig de-
mentiert, daß der Karstadt/Quelle-Konzern
25 seiner 181 Warenhäu-
ser schließen werde. Im
Herbst 2004 liegen nun
die Karten auf dem Tisch:
Karstadt/Quelle kämpft
ums Überleben. Sie wol-
len 77 Häusern sowie *alle*
Fachmarkt-Ketten wie
SinnLeffers, GolfHouse,
RunnersPoint verkaufen
oder schließen, was Tau-
sende von neuen Ar-
beitslosen produzieren
wird.

Ein totales Mißman-
agement – ohne jegliche
volkswirtschaftliche Ver-
antwortung – hatte da-
für gesorgt, daß der Kon-
zern allein im ersten
Halbjahr 2004 einen operativen Verlust von
rund 300 Mio. Euro eingefahren hat. Kar-
stadt/Quelle (K/Q) ist zum Sanierungsfall
geworden.

Was sind die Gründe?

Man sagt: Europas größte Warenhaus-
und Versandhandels-Gruppe spüre wie
kaum ein anderes Branchen-Unternehmen
die Kaufzurückhaltung der Deutschen. Rich-
tig daran ist, daß die Deutschen wg. der
Preissteigerungen bei allen Waren des täg-
lichen Lebens (Nahrungsmittel, Wasser,
Miete, Verkehrsmittel, Strom, Gas, Hei-
zung) immer weniger Geld im Portemon-
naie haben. Auch legen sie in unruhigen
sozialen Zeiten (drohende Arbeitslosigkeit,

Arbeitsmarkt-,Reform' Hartz-IV usw.) lie-
ber noch etwas auf die hohe Kante. Aller-
dings spüren hierzulande nicht alle Einzel-
handels-Unternehmen
eine solche Kaufverwei-
gerung, wie das Beispiel
Kaufhof der Metro-
Gruppe zeigt. Es muß
also vor allem hausge-
machte Gründe für den
K/Q-Verfall geben.

Nachdem sich Kar-
stadt zunächst Necker-
mann einverleibte,
schluckte 1994 Karstadt
auch den Hertie-Kon-
zern samt Wertheim.
Und 1999 fusionierte
Karstadt mit dem Segen
des Bundeskartellamts
mit Quelle. 2003 kaufte
sich Karstadt dann noch
ein gutes Stück eines

völlig überflüssigen Fernsehsenders (DSF).
Angesichts der vielen unsinnigen Zukäufe
geht's dem K/Q- Konzern dann Anfang
2004 miserabel.

Auch K/Q schiebt's auf die Kunden. Sie
hätten sich beim Kaufen zu sehr zurückge-
halten, heißt es immer wieder. Aber diese
famosen Manager hatten offensichtlich
nicht bemerkt, daß sie sich längst mit ih-
rem zusammengekauften Gemischwaren-
Laden total übernommen hatten. Von Insi-
dern wurde berichtet, daß die meisten K/
Q-Manager intellektuell nur auf dem „Ni-
veau von Klippschülern" geldgierig agier-
ten, nicht auf dem Niveau weitsichtiger
Konzernlenker mit Markt-Durchblick.

**„Die Gefälligkeits-
genehmigungen von
flächenhaftem Einzel-
handel müssen endlich
aufhören. Zumindest in
Berlin haben Politiker
ein gerüttelt Maß schuld
an der durch den Fall
Karstadt schlagartig
deutlich gewordenen
Krise des Handels.“**

Das sagte 2004 nicht Hubertus Pelleng-
ahr oder der Bundeskanzler, sondern ein
ungenannt bleibend wollender Insider
der Berliner Verwaltung.

Karstadt residiert zudem noch immer in der ‚Weltstadt‘ Essen. Und dabei hat Karstadt in Berlin das große Grundstück des früheren Wertheim-Kaufhauses – in allerbesten Lage am Leipziger Platz, gleich am neuen Regionalbahnhof Potsdamer Platz. Aber Karstadt will ja nun sowieso kein Warenhaus mehr sein – nur noch Vermieter für „Shops in Shop“. Vielleicht hätten sie sich mit diesen agilen Investoren der „HFS Immobilien-Fonds Deutschland 17. GmbH & Co. KG“ zusammentun sollen und am Leipziger Platz die in Steglitz so umstrittene „Schloßgalerie“ bauen sollen, sagen Kritiker der Steglitzer Ansiedlungspolitik. [x]

Beispiel Berlin-Steglitz

Allein in Berlin-Steglitz konnte seit 1964 in der Schloßstraße das Karstadt-Herumgewurstel beispielhaft studiert werden. Zunächst gab es hier nur ein Wertheim-Kaufhaus des Hertie-Konzerns. Der Konkurrent Karstadt baute um 1965 daneben ein großes Warenhaus mit einladenden Schaufenstern, die längst verschwunden sind. Außerdem gab es in der Steglitzer Schloßstraße noch das kleine, aber sehr feine Kaufhaus Held sowie viele solide Fachgeschäfte – alle mit einer großen Warenvielfalt. Davon war bereits in den 90er-Jahre nicht viel übriggeblieben. Hertie hatte irgendwann das Held übernommen und Hertie selbst wurde 1994 samt Wertheim von Karstadt geschluckt. Die amtlichen Wettbewerbshüter hatte es möglich gemacht. . .

Viele Fachgeschäfte darunter Leineweber, Nöthling, Radio-Rading, Ton & Welle und ZIP gaben auf. Zumal sich Karstadt auch noch im notleidenden „Forum Steglitz“ am

Walther-Schreiber-Platz mit ihren Fachgeschäften „Karstadt/Sport“, „Schauland Electronics“ (auch Elektrogeräte) und „WOM“ (World of Music) breit machte. Allerdings sind diese Läden nur per Rolltreppe erreichbar und führen z. B. keine Produkte des innovativen US-Herstellers Apple [Ed: ein Schauland-Mitarbeiter im August 2003 angesichts des Kaufwunsches nach ei-

nem über 2000 Euro teuren G4-PowerBooks (mit reichlich Handelsspanne!): „Das führen wir nicht. Wer kauft denn so etwas...“].

In den nun 6 Karstadt-Häusern sank das Warenangebot auf ein Einheitsniveau, was dann auch noch in den großen Häusern total unübersichtlich unter dem Etikett „Modernisierung“ präsentiert wurde [Ed: wer hatte denen nur gesagt, daß man mit einer chaotischen Regal-Anordnung mehr verkauft (Paradebeispiel Schreibwaren)]. Vieles fand man auch nach 5-maligem Umrunden der ‚Gondeln‘ nicht, oder es gab es auch nicht mehr. So war beispielsweise Ende 2002 noch nicht einmal eine simple elektrische Schreibmaschine erhältlich. Aber auch andere Sachen wie kleine Ersatzteile für Hausgeräte, Fischer-Technik, 4,5-Volt-Flachbatterien, brauchbare Leder-Geldbörsen waren nicht im Angebot. Im Februar 2003 machte Karstadt dann das alte übersichtliche Hertie/Held dicht, um 2004 im Ergeschoß mit einem Schnäppchen-Markt die Discounter zu kopieren.

Und die Politik(er)?

BERLIN – 2.10.2004 (pep). Berlin hat mit rund 4 Millionen Quadratmetern Verkaufsfläche im Einzelhandel eine halbe Million zu viel, und hin-

„Die Menschen brauchen mehr Netto in der Tasche.“

Das sagte Hubertus Pellengahr, Sprecher des Hauptverbands des Deutschen Einzelhandels (HDE), einer Nachrichtenagentur am 1.10.2004.

zu kommt noch ein bereits von den Planern ausgewiesenes Potential von 400.000 Quadratmetern. Nun ist Berlin eine arme Stadt, und in der Kaufkraft hinkt Berlin mit Abstand hinter anderen Städten wie München oder Frankfurt am Main hinterher. Daran hat auch der Zuzug der Bundesregierung nichts geändert. Und so verwundert es nicht, daß gestern der Chef des Gesamtbetriebsrats der Karstadt Warenhaus AG, Wolfgang Pokriefke, zur Kritik von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) am Karstadt-Management sagte: „Der Herr Bundeskanzler sollte sich lieber an die eigene Nase fassen und seine Fehler korrigieren“. Pokriefke forderte statt einer „direkten Einmischung der Politik“ einen Umschwung bei der Praxis der Ausweisung von immer neuen Gewerbeflächen auf der grünen Wiese. „Es muß darum gehen, die Innenstädte als Standorte für Warenhäuser wieder attraktiver zu machen“, sagte Pokriefke.

Auch die Präsidentin des Deutschen Städtetags und Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) warnt davor, „zu große Hoffnungen in die Politik als Retter eines angeschlagenen Unternehmens zu setzen.“ Städte und Gemeinden müßten in Zukunft mit „regionalen Einzelhandelskonzepten“ über die jeweiligen Stadtgrenzen hinweg eine zentrenverträgliche Entwicklung des Einzelhandels betreiben. Nur so könne die fortschreitende Schaffung von Überkapazitäten bei der Verkaufsfläche gestoppt werden, teilte Roth dem Tagespiegel mit. Gelingt dies nicht, drohe eine „Verödung der Innenstädte“ [Ed: und nicht nur der Innenstädte, wie das aktuelle Beispiel aus Giesensdorf [04][05][06] zeigt].

Wird K/Q nun saniert oder total zerschlagen?

BERLIN – 12.5.2005 (kh/dpa). Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende Thomas Middelhoff wird künftig den krisenge-

schüttelten Karstadt/Quelle-Konzern führen. Der Vorstandsvorsitz des Essener Handelskonzerns ist seit Anfang April vakant. Christoph Achenbach hatte nach nur 9 Monaten als Karstadt/Quelle-Chef nach steter Kritik an seinem Führungsstil sein Amt niedergelegt. Sein Vertrag wäre eigentlich noch bis März kommenden Jahres gelaufen.

Seither koordiniert Finanzchef Harald Pinger den Vorstand, wobei diese Koordinator-Funktion nur als eine kurze Interims-lösung gedacht ist. Der ausgewiesene Finanzexperte ist erst im September vergangenen Jahres vom ehemaligen Bertelsmann-Chef Middelhoff in den Karstadt/Quelle-Vorstand geholt worden. Es wird vermutet, daß er nun die „Heuschrecken“ holt [Ed: wie es dann Anfang August 2005 auch geschah], die dann Karstadt den Rest geben werden.

Und 2009 kam dann das Aus

► 08.06.2009 (kh/d/nan/d-radio). Karstadt/Quelle heißt inzwischen Arcandor. In höchster Not beantragte Arcandor Staatshilfen. Aber der SoFFin-Lenkungsausschuß lehnt die Übernahme einer Staatsbürgschaft in Höhe von 650 Mio. Euro für den Arcandor-Konzern ab. Auch der von Arcandor/Karstadt beantragte Not-Kredit über 437 Mio. Euro wird von der Bundesregierung angesichts der vorgelegten Konzepte abgelehnt.

Aus Regierungskreisen in Berlin ist zu hören, daß Eigner und Fonds (Sal. Oppenheim + Schickedanz-Clan + Goldman Sachs + Deutsche Bank + Middelhoff) die benötigten 437 Mio. Euro zusammen „problemlos aus ihren Portokassen hinblättern“ könnten, wenn sie denn wirklich eine Rettung Arcandors wollten.

► 09.06.2009 (kh/d/d-radio). Der Arcandor-Konzern hat heute Mittag Insolvenz angemeldet. Die Eigner

und Vermieter wollten also keine Rettung von Karstadt/Quelle. Zu hoffen bleibt, daß der Insolvenzverwalter nun unverzüglich alle Mietverträge für die Kaufhäuser kündigt und auch überprüft, ob deren Verkauf durch Ex-Chef Middelhoff rückabgewickelt werden kann.

► 12.08.2009 (khd/d-funk). Der Arcandor-Konzern muß zerschlagen werden, denn es hat sich bislang kein Aufkäufer für Karstadt, Quelle & Co gefunden.

► 28.09.2009 (khd/wiwo). Der Insolvenz-Beauftragte für Arcandors Versandhandels-sparte Primondo will die Unternehmensgruppe mit dem Flaggschiff Quelle nicht an einen „Heuschrecken“-Investor verkaufen. „Wir suchen keine Heuschrecke, die nur auf die schnelle Rendite schaut“, sagte Jörg Nerlich der WirtschaftsWoche. Die Heuschrecken Cerberus und Golden Gate sollen sich bereits für eine Übernahme von Quelle interessiert gezeigt haben.

► 19.10.2009 (khd/d-radio). Für das Versandhaus Quelle ist das endgültige Aus gekommen. Es gab keinen Investor, der die Arcandor-Tochter Primondo (Quelle-Dachgesellschaft) komplett kaufen wollte. Das teilte heute Abend der Insolvenzverwalter Görg (des Mutterkonzerns Arcandor) mit.

Ein unternehmerischer Investor hatte sich nicht für Quelle interessiert. Und sogar Heuschrecken wie Golden Gate, Sun Capital, TPG und Cerberus zogen sich ganz schnell wieder zurück. Die Lage bei Quelle muß total desolat gewesen sein. Mit dieser Pleite werden mindestens 10.000 Arbeitslose erzeugt. 4000 Quelle-Mitarbeitern ist bereits zum 1. November 2009 gekündigt worden. Der große Ausverkauf beginnt.

Mehr zu diesem Thema:

- [00] Die Vergabe der Nummer erfolgt demnächst.
- [01] [23.01.1999: Händler der Schloßstraße beklagen sinkendes Niveau] (BERLINER ZEITUNG)
URL: <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/1999/0123/lokales/0044/>
- [02] [18.06.2003: Neues Gesicht für die Schloßstraße] (REGIONALE RUNDSCHAU)
URL: <http://www.teltower-stadtblatt.de/Produkte/RR/2003/pdf/1-4-6-03.pdf>
- [03] [30.06.2004: Karstadt auf dem Grabbeltisch] (DIE ZEIT)
URL: <http://www.zeit.de/2004/24/Karstadt>
- [04] [30.06.2004: Vom Geschäftsterben im Stadtrand-Kiez – Politik untätig] (khd-Page)
URL: <http://www.khd-research.net/Welcome/News09.html#9>
- [05] [01.08.2004: Giesensdorf: Dispens-Planung statt menschengerechter Stadtplanung] (khd-research)
URL: http://www.khd-research.net/ThS/Thermometer-Siedlung_05.html#EKZ_10
- [06] [15.09.2004: Bauskandal in Giesensdorf] (khd-Page)
URL: <http://www.khd-research.net/Welcome/News11.html#1>
- [07] [17.09.2004: Verbraucher kaufen zu wenig ein] (BERLINER ZEITUNG)
URL: <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/wirtschaft/377783.html>
- [08] [28.09.2004: Kaufen tut Not] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_03.html#Handel_1
- [09] [30.09.2004: Wie gefährdet ist Berlins Einzelhandel?] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: <http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/30.09.2004/1390974.asp>
- [10] [04.10.2004: Karstadt – Alles muß raus] (DER SPIEGEL – 41/2004, Seite 102–108)

- [11] [05.10.2004: Karstadt kritisiert Berliner Senat] (BERLINER ZEITUNG)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_03.html#Handel_2
- [12] [05.10.2004: Entwicklungshilfe für Berlins Einkaufsstraßen] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_03.html#Handel_3
- [13] [12.04.2005: Karstadt/Quelle – Zu wenig Geld, zu wenige Ideen] (SPIEGEL ONLINE)
URL: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,351000,00.html>
- [14] [03.08.2005: Karstadt/Quelle: Britischer Investor schließt Kündigungen aus] (SPIEGEL ONLINE)
URL: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,368175,00.html>
- [15] [04.08.2005: Karstadt stößt kleine Kaufhäuser ab] (BERLINER ZEITUNG)
URL: <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/politik/471176.html>
- [16] [04.08.2005: Schneller Ausverkauf bei Karstadt-Quelle] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: <http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/04.08.2005/1971024.asp>
- [00] [00.00.0000: xxx] (xxx)
URL:
- [00] [00.00.0000: xxx] (xxx)
URL:
- [00] [00.00.0000: xxx] (xxx)
URL:

Das Hauptportal des „khd-research.net“ ist im Internet erreichbar unter der Adresse: <http://www.khd-research.net/>.

Erscheinungsorte sind San José (USA) oder Toronto (Canada). Herausgeber der Publikationen ist: Dipl.-Ing. K.-H. Dittberner, Berlin. Es gilt der Disclaimer.

Der hier im PDF-Format präsentierte Haupt-Artikel wurde erstmals in der Nr. 371 der Ausgabe der »khd-Page« vom 3. Oktober 2004 veröffentlicht. Alle im Text unterstrichenen Begriffe sind im Original (im Internet) mit Links (Verweisen) versehen, die zu weiterführenden Informationen im Weltwissensnetz führen.

Die Artikel-Archivierung ist unter folgendem Pfad (URL) erfolgt: <http://www.khd-research.net/Welcome/News11.html#4>.